



BETRIEBSZEITUNG

# Der Transformator

Preis: 5 Pf

der  
Belegschaft des  
Transformatorwerkes  
„KARL LIEBKNECHT“



NR. 13 / MÄRZ 1953

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

5. JAHRGANG

## Was erwarten wir vom Betriebskollektivvertrag 1953?

Auf der Betriebsdelegierten-Konferenz zur BGL-Wahl wurde der Termin für den Betriebskollektivvertrag 1953 (30. April 1953) festgelegt. Was erwarten wir nun vom Vertrag?

Es haben sich bei den Betriebskollektivverträgen 1951 und 1952 verschiedene Mängel gezeigt, und hieraus sollte man die Lehren ziehen und diese Mängel in Diskussionen mit den Kollegen beseitigen. Der Betriebskollektivvertrag muß klare und für jeden erfüllbare Aufgaben enthalten. Nicht die Anzahl der Seiten ist entscheidend, sondern einzig und allein der Inhalt. Es kommt nicht darauf an, daß eine große Anzahl von Selbstverpflichtungen darin enthalten ist. Jeder einzelne sollte sich genau darüber im klaren sein, ob es tatsächlich eine Selbstverpflichtung ist oder in seiner Tätigkeit eine Selbstverständlichkeit. Eine Selbstverpflichtung kann nur eine über die allgemeine Tätigkeit hinausgehende Leistung sein.

Eine besondere Aufgabe wird es sein, Kollegen, die durch rationellere Arbeitsmethoden in einigen Abteilungen frei werden, einen ihrer Qualifikation entsprechenden neuen Arbeitsplatz zu beschaffen. Nur wenn dieses gewährleistet ist, können wir auf eine kollektive Mitarbeit aller Kollegen rechnen.

Wir alle sind uns der Pflicht zum Aufbau des Sozialismus bewußt, aber auch das Recht auf Arbeit sollte nicht vergessen werden.

Karl Hoffmann, BGL-Mitglied

★

1. In diesem Jahr muß die Kontrolle über die Durchführung des Betriebskollektivvertrages weitgehendst verstärkt werden. Wenn ein Termin gesetzt wird, muß im „Transformator“ der darauffolgenden Woche öffentlich Rechenschaft abgelegt wer-

den, ob und wie die Verpflichtung eingehalten wurde. Bereits im Betriebskollektivvertrag muß festgelegt werden, wann Rechenschaft über die Erfüllung regelmäßig abgelegt wird.

2. Zu jeder Verpflichtung gehört nicht nur der Termin und der Name des Beauftragten, sondern auch der Name des zur Kontrolle beauftragten Kollegen. „Eine kleinere Anzahl von kontrollierten Verpflichtungen ist wertvoller als eine Unmenge von Verpflichtungen, welche durch ungenügende Kontrolle unerfüllt bleiben.“

3. Verpflichtungen, welche vorfristig oder besonders beispielgebend erfüllt werden, sollen entsprechend bekanntgegeben werden.

Werner Pleß (EP)

★

Strengste Sparsamkeit in allen Dingen, zum Beispiel im Energieverbrauch durch Vermeidung von Leerlauf elektrisch angetriebener Maschinen und die geringste Benutzung der Lichtquellen.

Außerdem strengste Einhaltung der gesetzlich festgelegten 48-Stunden-Woche; dazu gehört eine gute Arbeitsmoral aller Kollegen. Es dürfen nicht nur 48 Stunden in der Woche herauskommen, sondern sie müssen auch gearbeitet sein, also volle Ausnutzung der Arbeitszeit vom Beginn bis Ende.

Sehr wichtig ist die Einsparung von Materialien; dazu fehlen technisch begründete Materialverbauchsnormen.

Wilhelm Kraus (Ghs 1)  
- Mitglied der BGL

★

Eine Steigerung der Produktion und somit eine Steigerung unseres Lebensstandards.

Nach Meinung vieler Kollegen ist der Betriebskollektivvertrag 1952 zu umfangreich. Wir erwarten, daß der neue Vertrag kürzer gehalten wird. Die Vertragspartner sollten nur Verpflichtungen übernehmen, die auch Aussicht auf Realisierung haben:

Die Verbesserung des Werkküchenessens ist eine vordringliche Aufgabe. Der Sinn des Werkküchenessens ist, den Werktätigen während der Arbeitszeit eine warme Mahlzeit zu bieten. Ein großer Prozentsatz unserer Werktätigen ist auf eine Mahlzeit im Betrieb angewiesen, daher muß das Essen in einer besseren Qualität verabreicht werden. Es ist untragbar, daß das Essen in der letzten Zeit immer schlechter wird.

Die BGL hat sich verpflichtet, bis zum 15. September 1952 für die Herausgabe eines Büchereiverzeichnisses zu sorgen. Von dem Verzeichnis ist bis jetzt nur der erste Teil erschienen.

Heinz Militz (Gtr)  
Kulturorganisator

## Wir wohnen in der ersten sozialistischen Straße Berlins!

Ewald Konik, ZP  
Friedrich Bauer, TQ  
Rudi Glaß, ETL 3  
Egon Düring, ETL 3

Albert Knetsch, KM/Ek  
Kurt Jaffke, TTA  
Heinz Gäde, TG  
Bernhard Pietrus, T

## Unser Gruß gilt der neuen BGL

Am Donnerstag, dem 12. März 1953, fand für unseren Betrieb die Neuwahl der BGL statt. Auf der Delegiertenkonferenz wur-

den nachstehende Kolleginnen und Kollegen in die BGL gewählt, die sich am Montag, dem 16. März, wie folgt konstituierte:

Markert, Horst, BGL, 1. Vorsitzender  
 Püschel, Ruth, BGL, 2. Vorsitzende  
 Knoll, Ilse, BGL, verantwortlich für die Kommission für kulturelle Massenarbeit  
 Bewersdorf, Arnold, BGL, Vorsitzender des Rates für Sozialversicherung  
 Bahra, Walter, Psr, verantwortlich für die Kaderkommission  
 Berndt, Benno, Gtra, verantwortlich für die Kommission für Schulungswesen  
 Opitz, Gustav, Keb 2, verantwortlich für die Kommission für Arbeitsschutz  
 Hausdorf, Karl, ETK 1, verantwortlich für die Patenarbeit (MTS und NF)  
 Aßmann, Erich, Wi 1, verantwortlich für die Kommission Arbeit und Löhne  
 Osik, Willi, TTM/TB, verantwortlich für das Rationalisatoren- und Erfindungswesen  
 Hoffmann, Karl, AN, verantwortlich für die Wettbewerbskommission  
 Methner, Werner, Wt, verantwortlich für den Feriendienst  
 Krauß, Wilhelm, Ghs 1, verantwortlich für die Kommission für Arbeiterversorgung  
 Dolke, Gerda, Lw/Z, verantwortlich für die Kommission Arbeit unter den Kindern  
 Wrede, Horst, Lw, ohne Kommission, Verbindungsmann zur Lw

Alle Funktionen sind einstimmig von den BGL-Mitgliedern anerkannt worden. Damit hat die neue BGL am 17. März ihre Arbeit begonnen.

Wir als Wahlkommission möchten den gewählten Kollegen, die das Vertrauen der Belegschaft erhalten haben, für ihre Arbeit vollen Erfolg wünschen. Die Arbeit der neuen BGL kann jedoch nur erfolgreich sein, wenn sie kollektiv zusammenarbeitet

und außerdem die Unterstützung aller anderen Gewerkschaftsfunktionäre und Mitglieder erhält, so daß unsere gesamte Gewerkschaftsarbeit zum Wohle unserer Belegschaft und im



**Kollege Horst Markert**  
 1. Vorsitzender  
 der Betriebsgewerkschaftsleitung

*Als BGL-Vorsitzender werde ich meine ganze Kraft für die Interessen aller Kolleginnen und Kollegen einsetzen. Mein besonderes Augenmerk werde ich auf eine gute Anleitung des Gewerkschaftsaktivs richten, damit es uns gelingt, in gemeinsamer Arbeit ein wirklich gewerkschaftliches Leben im Betrieb zu entfalten.*

## Die BGL hielt ihre Verpflichtung ein

In unserem am 19. Februar 1953 abgeschlossenen Brigadevertrag verpflichtete sich die BGL, „die Karten für die Theatervorstellung in Verbindung mit der Kommission kulturelle Massenarbeit kostenlos zur Verfügung zu stellen“.

Ich schlug darum meinen Kollegen vor, am Sonnabend, dem 7. März 1953, in die Staatsoper zu gehen. Auf dem Spielplan stand die Oper „Der Rosenkavalier“.

Durch den Tod des besten Freundes und Lehrmeisters aller Werktätigen, des Genossen J. W. Stalin, mußte eine Programmänderung erfolgen. Wir sahen dafür die Oper „Sadko“, das ist eine Volkslegende in sieben Bildern von N. A. Rimski-Korsakoff.

Wir betreten die Staatsoper mit gemischten Gefühlen. Einige von uns zweifelten, ob wir überhaupt alles verstehen werden. Ich hörte noch, wie Fritz zu unserem neugebackenen Ehemann Helmut sagte: „Verstehen

Interesse der Aufgaben, die wir in unserem Plan zu erfüllen haben, wieder einen Schritt vorankommt.

Wir möchten in diesem Zusammenhang nicht versäumen, unseren Kollegen, die bis jetzt drei Jahre als BGL-Mitglieder in unserem Betrieb gearbeitet haben, für ihre geleistete Arbeit zu danken. Zweifellos gab es auch in ihrer Arbeit Schwächen und Fehler. Trotz alledem haben sich die Kollegen unter Einsatz ihrer ganzen Kraft immer dafür eingesetzt, die Interessen der gesamten Belegschaft zu vertreten.

### Als Kandidaten für die BGL wurden gewählt:

Kollegin Dangus, Johanna  
 „ Zimmermann, Helene  
 Kollege Frakowiak, Horst  
 „ Brocke, Otto  
 „ Bohmbach, Walter

### Des weiteren wurden in die Revisionskommission gewählt:

Kollege Bartoock, Willi  
 Kollegin Kluge, Erika  
 „ Richter, Emmy  
 Kollege Staaf, Sven  
 „ Walter, Heinz  
 Doris Sohns  
 Vorsitzende der Wahlkommission

wir doch nicht, gehen wir lieber einen abbeißen.“ Nach dem ersten Bild sahen wir überall frohe Gesichter. Von Bild zu Bild steigerte sich unsere Spannung. Unsere Augen waren gar nicht groß genug, um alles auf einmal fassen zu können. Ein Wirbel von Sängern, Tänzern und Tänzerinnen, Possenreißern und Gauklern ging über die Bühne. Der nicht enden wollende Beifall nach jedem Bild zeigte, wie gut es uns allen gefiel. Wir stellten übereinstimmend fest, daß es eine fabelhafte, märchenhafte Vorstellung war, die jeder verstehen konnte.

**Wir schlagen vor, diese Oper als geschlossene Vorstellung für alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes in Erwägung zu ziehen.**

Was sagt die BGL dazu?

Für uns aber, alle Kollegen der Brigade Misselwitz, war dieser Besuch in der Staatsoper ein Ansporn, nun auch unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Hans Lehmann (Gtra)

## Der Konsum schreibt uns:

Auf die Beschwerde des Kollegen Tarnowski von der Parteileitung der SED des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ teilen wir mit, daß die Verteilung von Bettwäsche wie folgt vorgenommen wurde: Das Transformatorenwerk erhielt in den Betriebsverkäufen im Februar 28,5 Prozent der gesamten im Monat Februar an das Kaufhaus Einheit gelieferten Bettwäsche, an Inletts 19,2 Prozent und an Bettbezügen 34,4 Prozent der gesamten Ware.

Da wir im Monat Februar insgesamt 15 Betriebsverkäufe in Schöneeweide durchzuführen hatten, war es uns nicht möglich, einen größeren Prozentsatz an Mangelwaren zu liefern. **Wir werden selbstverständlich bemüht sein, in Zukunft eine größere Menge von diesen Artikeln zu bekommen, um dann den Kollegen des Transformatorenwerkes ein größeres Angebot zu bringen.**

(Unterschrift)

## Veilchen, die im Verborgenen blühen!

Auf Grund des Artikels der Kollegin Erna Babucke (Td) „Wir helfen sparen“ im „Transformator“ 11/53 fühlen sich die Kollegen der Lohn- und Gehaltsabrechnung veranlaßt, folgendes mitzuteilen:

Wir freuen uns, daß es den Kolleginnen der Telefonzentrale gelungen ist, durch ihre Sparmaßnahmen im Monat Januar 1953 rund 200 DM einzusparen; ebenso ist es erfreulich, daß sie ihre erkrankten Kollegen mit vertreten haben.

Die Kollegen der Lohn- und Gehaltsabrechnung betrachten es als selbstverständlich, trotz verkürzter

(und das nur in z w e i Monaten). Daß diese außergewöhnliche Einsatzbereitschaft der Lohnabrechner an alle erhöhte Anforderungen stellte, wird jedem Kollegen verständlich sein, trotzdem hätten wir über diese Selbstverständlichkeit nie ein Wort verloren, wenn wir nicht durch obigen Artikel darauf aufmerksam gemacht worden wären.

### Das war mir zuviel!

In unserem „Transformator“ und in der Tagespresse lesen wir des öfteren, daß Kritik an schlechten Sachen die Pflicht aller Kollegen wäre. Ich möchte einen Fall schildern, über den sich viele Kollegen geärgert haben.

Am Sonnabend, dem 14. März, besuchte ich mit meinem Mann eine Veranstaltung der AGL 1. Es war sehr nett und gemütlich, so daß der Zweck, allen Kollegen ein paar frohe Stunden zu bereiten, erreicht war.

Wie groß war daher unsere Enttäuschung, als wir für eine Flasche Wein, die bei der HO 8,50 DM kostet, 11 DM bezahlen sollten. Auf meine Reklamation erklärte der Kollege Seitz:

Wir würden uns freuen, wenn alle Kollegen unsere Arbeit richtig einschätzen.

**Um einen reibungslosen Arbeitsablauf zu gewährleisten, ist jede Minute für uns kostbar, darum Kollegen, haltet unbedingt unsere Sprechzeiten**

**von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr und von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr**

ein.

Lohn- und Gehaltsabrechnung  
Wallstein                      Selle

**Die Brigade Schütze, Rs, verpflichtete sich — wenn erforderlich — in der Abteilung Stw und Ktr unterstützend einzugreifen und jeden Monat eine Aufbauschicht zu leisten.**

Zahlungstermine, die erkrankten Kollegen zu vertreten, ohne daß dafür Ersatzkräfte gestellt wurden. Im Monat Januar 1953 fehlten von 27 Abrechnern sechs Kollegen, auch während der Endabrechnung. Im Monat Februar 1953 bestand das gleiche Verhältnis, so daß wir in zwei Monaten rund 2200 DM einsparen konnten

„Mich kostet die Flasche 8,50 DM, aber die Bedienung will auch etwas verdienen!“

Meiner Ansicht nach darf auf HO-Ware so ein großer Aufschlag nicht berechnet werden. Ich wünsche, daß diese Ungerechtigkeit beseitigt wird, damit solche Veranstaltungen ohne Mißklang durchgeführt werden können.

Eleonore Wenske (TD)

**Nach Informationen beim Hauptpreisamt (Kollegen Fink) darf die Flasche Wein (einschließlich Bedienung) höchstens 9 DM kosten. Was sagt der Kollege Seitz dazu?**

Das Redaktionskollektiv



**Kollegin Ilse Knoll**  
verantwortlich für kulturelle  
Massenarbeit

Ich habe innerhalb der neugewählten Betriebsgewerkschaftsleitung die Aufgabe übernommen, die kulturelle Massenarbeit im Betrieb zu leiten und zu fördern.

Wir wollen damit die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes weiterentwickeln, ihre Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen und dadurch ihr Leben schöner und inhaltsreicher gestalten.

**Kollege Arnold Bewersdorff**  
Vorsitzender  
des Rates für Sozialversicherung

Mein Grundsatz für die Arbeit: Volle Hilfe den Kranken, aber Kampf gegen jede unberechtigte Inanspruchnahme der Mittel der Sozialversicherung.

Die Schulung der Bevollmächtigten so durchzuführen, damit sie das werden, was sie sein sollen, die Interessenvertreter der Kollegen. In kollektiver Zusammenarbeit mit allen Gewerkschaftsfunktionären den Krankenstand zu normalisieren, um eine ständige Verbesserung der Leistungen zu gewährleisten.



**Kollegin Ruth Püschel**  
2. Vorsitzende

der Betriebsgewerkschaftsleitung

Um das Vertrauen, das mir die Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes durch die Wahl entgegengebracht haben, zu rechtfertigen, werde ich meine ganze Kraft einsetzen, unsere Gewerkschaftsarbeit zu einer vorbildlichen zu machen. Vorausgesetzt, daß mich alle Kollegen darin unterstützen; denn nur in kollektiver Zusammenarbeit wird es uns gelingen, unser Gewerkschaftskollektiv zur wahren Interessenvertreterin der Belegschaft zu machen.

## Unsere kasernierte Volkspolizei eine Hüterin des Friedens

Als die Freie Deutsche Jugend auf dem 4. Parlament 1952 in Leipzig die Patenschaft über die deutsche Volkspolizei übernahm, folgten Tausende von FDJlern diesem Ruf und traten in die Reihen der Volkspolizei. Diese Jugendlichen erkannten, welche Gefahr uns durch die Kriegspolitik des anglo-amerikanischen Imperialismus und die damit verbundene Unterzeichnung des Generalkriegsvertrages droht. Wenn wir uns das Leben der jungen Volkspolizisten betrachten, dann können wir feststellen, daß es ihnen sehr gut geht. Sie haben saubere, ordentliche Unterkünfte und eine sehr gute, ausreichende Verpflegung. Genauso ist es mit dem Gehalt, welches monatlich so hoch ist, daß sie damit gut auskommen können. Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung steht ihnen kostenlos zur Verfügung. Weiterhin steht jedem Angehörigen der kasernierten Volkspolizei jeden 11. Tag ein freier Tag und zweimal im Jahr ein 15tägiger Urlaub zu. Nebenbei sei aber erwähnt, daß der Dienst der Deutschen Grenzpolizei an Feiertagen genauso

**Der Kollege Bangel, Brigade Mücke, Rs, übernimmt die Verpflichtung, den Kollegen Sobek so zu qualifizieren, daß er Arbeiten der Lohngruppe 6 und selbständig im Wählerbau arbeiten kann.**

weitergeht wie sonst, wogegen die kasernierte Volkspolizei ihren Feiertag hat. Der Deutschen Grenzpolizei fällt die wichtigste Aufgabe zu, indem sie die Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik vor allen Provokationen und Anschlägen unseres Klassenfeindes schützt. Den jungen Volkspolizisten, welche es als ihre höchste Aufgabe ansehen, ihre Heimat und den friedlichen Aufbau des Sozialismus zu schützen, wird auch viel auf kulturellem und sportlichem Gebiet geboten. Sie haben schöne gemütliche Klubräume mit Radios, Tischtennis und vielen

## Wir waren bei unserem Ministerpräsidenten Otto Grotewohl

Am 11. März feierte unser Ministerpräsident seinen 59. Geburtstag. Unser Betrieb entsandte eine Delegation zur Gratulation, der der Kollege Kilian, die Kollegin Sohns und ich angehörten. Wir überbrachten dem Geburtstagskind eine Blumenschale und eine Karte mit den herzlichsten Glückwünschen. Es waren viele Gratulanten bei unserem Ministerpräsidenten, doch wenige hatten das Glück, ihn persönlich zu beglückwünschen, wir aber gehörten zu den Glücklichen. Wir sprachen

anderen Gesellschaftsspielen. Kulturgruppen fördern das kulturelle Erbe, und Sportzirkel stählen unsere jungen Volkspolizisten körperlich zur Erfüllung ihrer Aufgaben.

Um seine Aufgaben als Volkspolizist gut erfüllen zu können, muß er ein gutes politisches Bewußtsein haben, welches von einem glühenden Patriotismus und einem grenzenlosen Haß gegen die Kriegstreiber durchdrungen sein muß. Eine ausreichende Schulung, in der für das Studium der modernen Wissenschaft, den Marxismus-Leninismus, genügend Zeit zur Verfügung steht, hilft ihm, sich dieses Bewußtsein zu erarbeiten.

Es gibt bei der Volkspolizei große Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten, indem die besten jungen

## „Geheimakten Solvay“ - und unsere Lehren daraus

Vor ein paar Wochen wurde vor den Gewinnern in der Aufbau-Lotterie der Dokumentarfilm „Geheimakten Solvay“ uraufgeführt. Alle Kollegen sollten sich diesen Film ansehen, denn hier wird jedem das Treiben der Konzernherren um größtmögliche Profite ganz klar vor Augen geführt.

Mir gab dieser Film einen großen Ansporn gerade in bezug auf Wachsamkeit, die ja auch in unserem Betrieb sehr vernachlässigt wurde. Zeigt uns dies doch der kürzlich ausgebrochene Brand. Wachsamkeit muß von uns als oberstes Gesetz angesehen werden. Wie wollen wir unsere Volkswirtschaft aufbauen, wenn sie nicht gleichzeitig wie unser Augapfel behütet wird. Sollen die großen Friedensbauten, die wir uns in unermüdlicher Aufbauarbeit schufen, durch unsere Unachtsamkeit wieder zerstört werden? Nein! Das darf und kann nicht sein. Es ist notwendig, daß wir alle Schädlinge in unserer Deutschen Demokratischen Republik bis zur Wurzel ausrotten.

Dazu ist es erforderlich, die Reihen unserer Volkspolizei zu verstärken. Seit Jahrtausenden gab es Menschen,

Volkspolizisten politische und fachliche Offizierschulen mit einem Jahr oder ein Staatsexamen mit zwei Jahren absolvieren, wobei es einem jeden überlassen bleibt, für welche Laufbahn der kasernierten Volkspolizei er sich entscheidet. In jeder Laufbahn bestehen die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten. Jedoch gehört zu einer fachlichen Qualifikation auch ein gutes politisches Wissen.

Wir glauben, Kollegen und Kolleginnen vom TRO, diese Zeilen geben euch einen Einblick in das Leben der Volkspolizei, deshalb, Jugendfreunde, die ihr heute noch am Schraubstock oder Werkstück eure Arbeit verrichtet, erkennt die Notwendigkeit, kommt zu uns und stärkt die Reihen der kasernierten Volkspolizei, ihr helft dann den Frieden und unsere Heimat schützen.

FDJ-Gruppe des Grenzpolizei-Kommandos Eichwalde

die für den Frieden beteten, aber durch Beten wurde noch kein Krieg verhindert.

Dem dritten Weltkrieg, welcher von den bluttriefenden Rüstungsmilliarden vorbereitet wird, werden wir aufs schärfste entgegentreten. Das Bündnis aller Werktätigen wird zu einem entscheidenden Beitrag für die Erhaltung des Friedens, wenn wir uns dabei die Worte des großen Stalin zum Geleit nehmen:

**„Der Frieden wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Sache der Erhaltung des Friedens in ihre eigenen Hände nehmen und ihn bis zum äußersten verteidigen.“**

Ursula Nachtigall (P)

## Es geht auch ohne Bürokratismus!

Der Kollege Günther Böhme — einer unserer Arbeiterstudenten an der Ingenieurschule in Mittweida (Sa.), schreibt uns, daß er und die Kollegen Obst, Felskau und Martini sich sehr über die schnelle Hilfe unserer Kollegen in der Abteilung AL gefreut haben.

Sie waren in einer bedrängten Situation, die durch die persönliche Initiative der Kollegen Sandmann, Schlund und Dombrowski, trotz vorhandener Schwierigkeiten, sehr unbürokratisch gelöst wurde.

Wir freuen uns über diese Nachricht und wünschen unseren Kollegen in ihrem Studium weiterhin den besten Erfolg.

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bähra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der DDR. Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Berlin N 54.

ihm im Namen von euch allen die besten Wünsche aus. Seine erste Frage galt euch, wie es euch allen ginge und was ihr treibt. Er trug uns die herzlichsten Grüße an euch auf. Diese will ich hiermit ausrichten. Seine Worte zeigten ganz klar, wie sehr die Regierung mit uns verbunden ist und unsere Sorgen auch die Sorgen der Regierung sind. Mit dieser Regierung werden wir das große Ziel, die Erfüllung des Fünfjahresplanes und den Aufbau des Sozialismus, erreichen. Helga Lösche (Lw)